

Rede zum Haushaltsplan 2000 (leicht gekürzt)

Unabhängige Liste Schwalbach

Leitbild "Die soziale Stadt"

Zur Oppositionspolitik der CDU

Bisher glänzt die CDU weiter durch Konzeptionslosigkeit. Von der Kandidatin hören wir lediglich „Alles muß auf den Prüfstand“. Das ist ein nichtssagender Allgemeinplatz von Politikern, die nichts zu sagen haben oder nichts sagen wollen. Die hohen Personalausgaben standen ja immer in der Kritik der CDU, ohne daß sie die Projekte genannt hat, die eingeschränkt oder gestrichen werden sollen. In allen wesentlichen Bereichen hat die CDU und ihre Kandidatin sich den Reformvorhaben verweigert bzw. ist erst sehr spät auf den fahrenden Zug aufgesprungen:

- Konzeption im Kinder- und Jugendbereich;
- Personelle Ausstattung der Kindertagesstätten;
- Altenpflegezentrum und betreutes Wohnen;
- Jugendzentrum/Ankauf des Atriums;

und als jüngstes Beispiel: S-Bahnhof Kronberger Hang, der übrigens mit Vehemenz von der Industrie- und Handelskammer gefordert wird.

Kinder und Jugendliche fördern und das Alter nicht vergessen

Auch für das Jahr 2000 versuchen wir die Balance zu halten: einerseits zwischen sozialer Verantwortung, bürgergerechter Aufgabenerfüllung und andererseits einem finanzpolitischen Sparkurs, der die Realitäten nicht aus dem Auge verliert.

Nun, was verbirgt sich hinter den Zahlen. Schauen wir uns beispielhaft den Einzelplan an, der das höchste Ausgabenvolumen hat. Es ist der Einzelplan 4 (Soziale Angelegenheiten) mit 6,4 Millionen DM. Die UL hat mit dem Motto „Kinder und Jugendliche fördern und das Alter nicht vergessen“ 1997 ihren Wahlkampf bestritten und wir können zu Recht darauf stolz sein, daß wir unser Versprechen, selbst unter schwierigen finanziellen Belastungen, gehalten haben.

Den Ausgaben von 6,4 Millionen stehen Einnahmen (Zuschüsse, Gebühren, Beiträge) von 1,4

Millionen gegenüber, so daß der Zuschußbedarf DM 5 Millionen beträgt; dies sind 11,9% des Verwaltungshaushaltes. Gegenüber dem Ergebnis von 1988 (Zuschuß von DM 1,7 Millionen oder 6,3% des Verwaltungshaushaltes) ist dies eine beachtliche Steigerung.

Hohe Personalausgaben - Soziale Gerechtigkeit

Die Personalausgaben im Einzelplan 4 betragen allein 4,2 Millionen, dies sind 66% der Gesamtausgaben. Nun setzt seit Jahren hier die sehr pauschale Kritik der CDU an mit ihrem Hinweis auf den aufgeblähten Personalhaushalt. Ich will nicht verschweigen, daß wir auch in der Koalition immer wieder intensive Diskussionen über die einzelnen Ausgabenansätze führen, das ist selbstverständlich. Es gibt aber keine Veranlassung von dem eingeschlagenen Weg abzuweichen. Daher stimmt was der Volksmund sagt: „In Schwalbach gehen die Uhren doch ein wenig anders“. Seit über 10 Jahren ist die Übereinstimmung innerhalb der Koalition trotz oder wegen der knappen Mehrheit im Stadtparlament und bei allen unterschiedlichen Sichtweisen - über die Kinder- und Sozialpolitik sehr hoch. Nicht zuletzt, dies soll auch ruhig einmal gesagt werden, Dank der Unterstützung durch die 1. Stadträtin und den Bürgermeister.

Für die UL geht es darum, mit dem Netzwerk der verschiedenen Angebote ein Stück sozialer Gerechtigkeit zu verwirklichen, insbesondere für Kinder und Jugendliche Chancengleichheit herzustellen und Benachteiligungen abzubauen. Dazu gehören: Die gute personelle Ausstattung in den Kindergärten, die Angebote des Spielmobils, die Schulsozialarbeit, ergänzend dazu die Hausaufgabenhilfe, Unterstützung der betreuten Grundschule, Leseförderung (mit nunmehr einer festen halben Stelle), die Ferienspiele, die internationalen Begegnungen, das Jugendbildungswerk, das neben seiner alten Aufgabe, sich jetzt auch um die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an den Planungen und Entscheidungen der Stadt kümmert.

Dazu gehört auch die Arbeit der Sucht- und Drogenberatungsstelle, dazu gehört die Arbeit des Jugendzentrums. Mit dem hohen Einsatz mit dem die Jugendlichen sich an der Renovierung beteiligt haben, haben sie auch ein Vorurteil vieler Erwachsener widerlegt, die Jugend von heute würde sich nicht mehr engagieren und nur noch ihren individuellen Vorteil suchen. Um die inhaltliche Arbeit im Jugendzentrum auszubauen, wird eine weitere Stelle im pädagogischen Bereich besetzt und auch der Veranstaltungsetat wird von 16.000 auf 21.000 DM erhöht.

Förderung der Eigeninitiative

Auch der „Altenarbeit“ - im Haushaltsplan heißt es „Seniorenbetreuung“ - messen wir einen hohen Stellenwert zu. Nichts ist so wichtig, wie hier die Kommunikation zu fördern, die Vereinzelung zu verhindern bzw. aufzubrechen und ein Stück Lebenshilfe im Alter zu leisten:

- der Veranstaltungsetat wird von 28.000 auf 42.000 DM erhöht;
- für den Tanzkreis werden DM 3.000 eingestellt;

- und die freien Verbände, die in diesem Bereich tätig sind, erhalten

15.000 DM statt bisher DM 9.000

Alles in allem zahlt die Stadt in diesem Bereich DM 110.540 gegenüber DM 80.000 in 1998.

Auch die Vereinsförderung in Form der direkten Zuschüsse entsprechend den verschiedenen Richtlinien, der Unterhaltung der Sportplätze, des Schwimmbades und in dem die Stadt Räumlichkeiten günstig vermietet bzw. Räume im Bürgerhaus kostenlos zur Verfügung stellt, behält ihr hohes Niveau. Mit den neuen Räumen für Tanzsportclub, Musikschule, Freikirchliche Gemeinde im Atrium und den freigewordenen Räumen in der Alten Schule für DRK, Pinguine, und Kunstkreis, konnte die Raumsituation für die Vereine erheblich verbessert werden.

Wenn wir den Plänen der CDU z.B. beim Ankauf des Atriums gefolgt wären, müßten die Gruppen weiterhin in die Röhre gucken und noch heute auf ihre Räume warten. Die CDU nimmt oft das Wort „Vereinsförderung“ in den Mund, aber die Koalition hat in all den Jahren gehandelt und zielstrebig die Situation verbessert und damit das ehrenamtliche Engagement in den Vereinen gestärkt, was wiederum der Stadt und ihren Menschen zugute kommt.

Familienfreundliche Rahmenbedingungen

Kommunalpolitik hat sich eben nicht in Wirtschaftsförderung, Siedlungsentwicklung und minimalem Dienstleistungsangebot zu erschöpfen. Eine gute Kommunalpolitik erfordert neben der Attraktivität als Wirtschaftsstandort für Unternehmen, auch die Attraktivität als Wohn- und Lebensstandort der Einwohner.

Familien z.B. müssen bereit sein, Kinder zu erziehen, unterstützungsbedürftige Angehörige zu versorgen, sich über den Freundeskreis und die Nachbarschaft hinaus ehrenamtlich zu engagieren. Dazu benötigen sie verlässliche familien- und kinderfreundliche Rahmenbedingungen. Sie brauchen ein sicheres Lebensumfeld ebenso wie die Möglichkeit zu einem gesunden Leben insgesamt. Hier liegen die Aufgaben für eine soziale Kommunalpolitik. Wir arbeiten daran, das erreichte Niveau zu halten und auszubauen und darin liegt unsere Verantwortung.

Investitionen zur Verbesserung der Infrastruktur

Wir können zwar bedingt optimistisch ins Jahr 2000 blicken, aber große Sprünge verbieten sich.

Auch die schon begonnenen und neuen Investitionen, die sich im Vermögenshaushalt niederschlagen orientieren sich am Leitbild „Soziale Stadt“. Mit seinen knapp 17 Millionen (30% des Verwaltungshaushaltes) ist er nicht übermäßig groß, aber er kann sich durchaus sehen lassen. Natürlich fehlen auch einige Projekte oder sie sind - was z.B. die Sanierung der Straßen und Fußwege anbelangt nicht so hoch, wie von einigen gewünscht. Aber wir können nicht alles auf einmal anpacken, es geht nur Schritt um Schritt. Und wer hier den alten Ort gegen die Limesstadt ausspielen will, handelt verantwortungslos, denn alle Maßnahmen, die

wir anpacken, kommen allen Bürgerinnen und Bürger zu Gute, egal wo sie wohnen: (In Stichworten)

- Sanierung Schwimmbad;
- Bürgerbüro;
- Friedhof;
- Umgestaltung S-Bahnhof;
- Neuer S-Bahn Haltepunkt „Kronberger Hang“ (wird durch IHK unterstützt);
- Abschlußinvestitionen im Atrium (u.a. Unterbringungsmöglichkeiten für jugendliche Gäste und Behindertentoilette);
- Fortsetzung der Sanierung der Wohnwege im Limes mit 300.000 DM, für Straßenerneuerung im alten Ort 140.000 DM und für den alten Ortskern sind DM 250.000 vorgesehen;
- über die Wohnungsbau GmbH wird der „Soziale Wohnungsbau“ durch das Projekt „Jugend und Wohnen“ in der Ringstr. gefördert.

Solide Finanzpolitik

Es gibt keinen anderen Weg zu dieser behutsamen Entwicklung, da ein Teil dieser Maßnahmen nur durch eine Kreditaufnahme finanziert werden kann. Höhere Investitionen würden auch eine höhere Kreditaufnahme bedeuten und damit höhere Kreditzinsen und damit den Spielraum im Verwaltungshaushalt auf lange Sicht einengen. Mit einer Kreditaufnahme von 2,5 Millionen behält die Koalition ihren verantwortungsbewußten Finanzkurs bei, so daß die Verschuldung unter der 30Millionen-Grenze bleibt. Bemerkenswert ist, daß die Investitionen ca. 12 Millionen zu gut 70% durch Überschüsse des Verwaltungshaushaltes, durch Grundstücksverkäufe und durch Zuweisungen finanziert werden und nur noch der Rest von 2,5 Millionen wird über Kredite finanziert. Ein Dank an die beiden Hauptamtlichen, die hier mit hohem Sachverstand und ständigem Bohren für diese positive Bilanz gesorgt haben.

Gegenüber den vergangenen Jahren können wir etwas optimistischer in das kommende Jahr blicken. Der Wohnwert von Schwalbach hat sich verbessert und die Bürgerinnen und Bürger können, auch wenn noch vieles anzupacken ist, ein wenig Stolz sein auf ihre Stadt. Wir haben das unsere dazu beigetragen und werden dies auch weiterhin tun.

Günter Pabst
Fraktionsvorsitzender